

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2200.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Zeile und  
gemäßl. Schrift ober  
deren Raum bei 1mal.  
Stärkung 10 s.  
bei mehrmaliger  
entprechend Rabatt

Gratistbeilagen:  
Das Plauderblättchen  
und  
Schöns. Landwirt.

Nr 194

Nagold, Mittwoch den 5. Oktober

1904

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpost-  
boten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl.  
**Bestellungen auf das IV. Quartal**  
unseres Blattes entgegengenommen und die fehlenden  
Nummern bereitwillig nachgeliefert.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Durch Entschliebung des R. Ministeriums des Innern  
vom 27. September ds. J. ist das Ehrenzeichen für lang-  
jährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr folgenden  
Personen verliehen worden:

1. Kempf, Karl, Waldhornwirt in Altensteig-Stadt.
2. Luz, Gottfried, Dofner, da.
3. Dengler, Christian, Zimmermeister in Ebbhausen.
4. May, Christian, David, Zimmermann da.
5. Rath, Johannes, Feingewerker da.
6. Nische, Melchior, Käfer in Gütlingen.
7. Holz, Johannes, Maurer da.

Nagold, den 3. Okt. 1904.

R. Oberamt. Ritter.

### Die Ausführungsbestimmungen zum Gemeindesteuergesetz.

Die Vollzugsbestimmungen zu dem Gesetz über die Be-  
steuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften sind  
nunmehr erschienen, womit die Ausführungsbestimmungen zu  
den 4 Steuergesetzen ihren Abschluß gefunden haben, so daß  
der Durchführung der Steuerreform nichts mehr im Wege  
steht. Aus den Ausführungsbestimmungen zum Gemeindegeld-  
steuergesetz, die in 3 Abschnitten und 73 Paragraphen zusam-  
mengefaßt sind, und die naturgemäß die Steuer- u. verwalt-  
ungstechnische Seite dieser Angelegenheit regeln, seien fol-  
gende Bestimmungen von allg. Interesse hervorgehoben. In  
den besonderen Bestimmungen über die Gemeindeumlage auf  
die Ertragssteuern (Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe)  
wird darauf hingewiesen, daß sich nunmehr die Steuerpflicht  
gegenüber den Gemeinden vollständig mit derjenigen gegen-  
über dem Staat deckt, abgesehen von den Ausnahmen bezüg-  
lich der Krondotationen u. der staatlichen Verkehrsanstalten.  
Demnach sind die Grundstücke des Staates und des Reiches,  
ferner die staatlichen Salinen u. Hüttenwerke sowie sonstige  
staatliche Gemeindebetriebe gemeindesteuerpflichtig; dagegen  
sind von dieser Pflicht befreit die öffentlichen Zwecken dien-  
enden Gebäude des Staates u. des Reiches u. der Betriebe  
der staatlichen Verkehrsanstalten. Insbesondere sind die auf  
1. Januar 1905 fertig zu stellenden Aenderungsbezüge  
die dem Betrieb der Posten u. Telegraphen dienenden Grund-  
stücke u. Gebäude, welche bisher als steuerfrei behandelt wur-  
den, nunmehr, weil gemeindesteuerpflichtig, als „Zugang“  
anzunehmen. Des weiteren wird bestimmt, daß das Grund-  
kataster mit den für die staatliche Besteuerung durch die ge-  
setzlich vorgeschriebenen Abzüge gekürzten Steuerkapitalen  
der Gemeindeumlagen zu unterwerfen ist. Es findet daher die

Vorschrift, daß vom Kataster der Weinberge ein Abzug von  
40 Proz. u. vom Kataster der übrigen Grundstücke, mit Aus-  
nahme der einen Abzug nicht unterliegenden Waldungen,  
ein solcher von 20 Proz. zu machen ist, auch auf die nur ge-  
meindesteuerpflichtigen Grundstücke Anwendung. In denjeni-  
gen Gemeinden, welche eine Gemeindeeinkommensteuer er-  
heben, darf solange dies der Fall ist, das Gewerbesteuer-  
kapital nur mit den durch die Hälfte der staatlichen Abzüge gekürzten  
Steuerkapitalen zur Gemeindeumlage herangezogen wer-  
den. Die Berechnung der nach Vollzug dieser hälftigen Ab-  
züge für die Gemeindeumlage verbleibenden Gewerbesteuer-  
kapitale ist Aufgabe der Gemeinden. Bezüglich der Bau-  
platzsteuer wird darauf hingewiesen, daß eine Pflicht, einen sol-  
chen Zuschlag zu erheben, für keine Gemeinde besteht; Ge-  
meinden von mehr als 10 000 Einwohnern sind hierzu ohne  
weiteres berechtigt, die übrigen Gemeinden können eine Bau-  
platzsteuer mit Genehmigung der zuständigen Ministerien des  
Innern und der Finanzen einführen. Diese Genehmigung  
ist mindestens 6 Monate vor Beginn des Steuerjahres nach-  
zusuchen. Einsprachen gegen den von der Bauplatzsteuer zugrunde  
gelegten Verkaufswert sind von den beteiligten Steuer-  
pflichtigen binnen 15 Tagen nach der ihnen urkundlich eröff-  
neten Feststellung des Verkaufswerts bei der Steuerabgab-  
behörde anzubringen. Die Zurückforderung der bezahlten Bau-  
platzsteuerzuschläge, die zulässig ist, falls das betreffende  
Grundstück seine Eigenschaft als Bauplatz verliert, verfährt  
in 3 Jahren. Die Warenhaussteuer muß in allen Gemeinden  
erhoben werden, in welchen sich gewerbliche Unternehmungen  
der im Gesetz genannten Art befinden. Auf den 1. Januar  
jeden Jahres sind die hiebei in Betracht kommenden Unter-  
nehmungen durch den Ortsvorsteher urkundlich anzufordern,  
eine Fassung ihres im vorausgegangenen Kalenderjahre im  
Warengeschäfte erzielten Umsatzes einzureichen; wird dieser  
Anforderung keine Folge gegeben, so erfolgt die Einschät-  
zung des Umsatzes von amtswegen. Bezüglich der Gemeindegeld-  
kapitalsteuer wird darauf hingewiesen, daß dieselbe in der  
vorgeschriebenen Höhe erhoben werden muß, wenn in einer  
Gemeinde eine Umlage auf die sogen. Ertragssteuern er-  
hoben wird. Die Gemeinde darf hierauf weder ganz noch  
teilweise verzichten. Hat ein Angehöriger eines anderen  
Bundesstaates einen Wohnsitz sowohl in Württemberg als  
in seinem Heimatstaat, so kann er in Württemberg nicht  
zur Gemeindekapitalsteuer herangezogen werden. Die Ge-  
meindesteuerpflicht ist in derjenigen Gemeinde zu erfüllen,  
in welcher der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat, d. h. in  
welcher er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche  
auf die Absicht der dauernden Verbleibung einer solchen  
schließen lassen; hat er in mehreren inländischen Gemeinden  
seinen Wohnsitz, so teilen sich diese Gemeinden zu gleichen  
Teilen in das Besteuerungsrecht. Diese Bestimmungen  
finden übrigens auch auf die Gemeindeeinkommensteuer  
Anwendung. In den Bestimmungen über die Gemeindegeld-  
einkommensteuer spezielle wird noch hervorgehoben, daß eine  
besondere Einschätzung nicht erforderlich ist, sondern daß  
dieselbe erfolgt auf der Grundlage der Einschätzung für  
die Staatssteuer; auch wird gesagt, daß eine Verlegung  
des Wohnsitzes während des Steuerjahres keine Aenderung

in der Steueranlage und in dem Steuerbezugsrecht der  
Gemeinde des bisherigen Wohnsitzes begründet, vielmehr  
eine Aenderung der erfolgten Steueranlage, wie bei der  
Staatssteuer, nur im Falle des Weggangs aus dem Lande  
eintritt. Hinsichtlich der Wohnsteuer bestimmt das Gesetz,  
daß Gemeinden, welche weniger als 2 Proz. Gemeinde-  
umlage erheben, keine Wohnsteuer erheben dürfen; Gemeinden  
mit mehr als 6 Proz. Umlage müssen eine solche und zwar  
im vollen gesetzlichen Betrag (2 M. für einen Mann, 1 M.  
für eine selbständige Frau) erheben; Gemeinden die zur Er-  
hebung der Wohnsteuer nicht verpflichtet, sondern nur be-  
rechtigt sind, (d. h. die eine Umlage von 2-6 Proz. haben)  
können die Wohnsteuer auch auf einen geringeren Betrag  
als auf 2 bezw. 1 M. festsetzen. Verbrauchszuschläge dürfen  
von Gemeinden mit einer Umlage von nicht mehr als 4  
Prozent der Kataster nicht erhoben werden; beträgt die Um-  
lage mehr als 4 Proz., so können die Gemeinden die Er-  
mächtigung zur Erhebung einer Verbrauchszuschläge von Bier,  
Gas und Elektrizität erhalten; Gemeinden mit einer Umlage  
von mehr als 6 Proz. dürfen eine bereits bestehende Ver-  
brauchszuschläge von Fleisch noch bis zum 31. März 1905 er-  
heben; im übrigen wird aber die Genehmigung zur Erhebung  
einer Fleischzuschläge nicht mehr neu erteilt, ebenso ist  
eine Erhöhung der bereits bestehenden Fleischzuschläge un-  
statthaft. Bei den Abgaben vom Bier wird darauf hinge-  
wiesen, daß eine verschiedene Belastung des eingeführten  
und des in der Gemeinde hergestellten Bieres unzulässig  
ist. Die gesetzliche Hundsteuer beträgt bekanntlich 8 M.,  
die in allen Gemeinden erhoben werden muß. Für die Be-  
steuerungspflicht ist der Standort des Hundes maßgebend,  
ohne Rücksicht auf den Wohn- und Aufenthaltsort des  
Steuerpflichtigen; unter „Standort des Hundes“ ist der-  
jenige Gemeindebezirk zu verstehen, in welchem der Hund  
nicht bloß vorübergehend gehalten wird. Maßgebend für die  
Steuerpflicht auf das ganze Jahr ist das Halten des steuer-  
baren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später  
das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jah-  
res nach dem Halten desselben zu diesem Zeitpunkt. Tritt  
nach dem 1. April ein Wechsel in der Person desjenigen ein,  
welcher den steuerbaren Hund hält, so ist jeder Nachfolger zur  
Bezahlung der Hundsteuer vom nächsten Vierteljahre an  
für den Rest des Jahres verpflichtet, außer wenn der Hund  
an die Stelle eines von ihm bereits versteuerten Hundes  
tritt. — In den Bestimmungen über die Besteuerungsrechte  
der Amtskörperschaften wird darauf hingewiesen, daß der  
letztgenannten, abgesehen von der Erhebung der Wandergewer-  
steuer, nur noch die Befugnis zu einer Amtskörperschafts-  
umlage zusteht. Im Uebrigen bringen die auf die Amtskör-  
perschaften bezüglichen Bestimmungen nichts Neues. Da-  
gegen findet sich in den Uebergangs- und Schlußbestim-  
mungen eine Vorschrift, nach welcher diejenigen Gemeinden,  
welche eine Umlage auf die Ertragssteuern erheben, einen  
Zuschlag auf die staatliche Wandergewerbesteuer zu erheben  
berechtigt sind, dessen Höhe in Prozenten der staatlichen  
Wandergewerbesteuer das 25fache des Prozentsatzes beträgt,  
mit welchem das Kataster der stehenden Gewerbe für die Ge-  
meindeumlage in Anspruch genommen wird; bei einer staat-

### Der Hausierer.

Von Otto Ruppins.

(Fortsetzung.)

Am Abend des nächsten Tages sah der junge Mann  
wieder auf seinem alten Platz, ohne aber dem regen Treiben  
vor seinen Augen einen Blick zu schenken. Sein bewußtes  
Gesicht war zur Erde niedergewandt. Das Bild von dem  
Schicksale so mancher jungen Deutschen, das Seifert tags  
vorher vor ihm aufgerollt, hatte mehr Eindruck auf ihn  
gemacht, als er sich selbst gestehen wollte; er hatte noch  
denselben Abend sein Geld durchgezählt und mit Schrecken  
die bedeutende Abnahme desselben wahrgenommen; er hatte  
den Morgen darauf die Kunde bei allen seinen Bekannten  
gemacht, um ein klares Bild von den Aussichten zu erhal-  
ten, die er habe; — aber die ganze Beute, die er heim-  
brachte, war, daß für den Augenblick keine passende Stellung  
für ihn aufzutreiben sei, daß sich aber gewiß mit der Zeit  
etwas finden würde, daß sich solche Angelegenheiten eben  
nicht zwingen ließen und abgemartet werden müßten, und  
daß er nur den guten Mut nicht verlieren solle. Helmsiedt  
aber sah die Sache heute anders an als gestern u. erblühte  
schon die Zeit vor sich, wo er, aller Unterhaltsmittel bar,  
dieselben Verhältnisse werde hören müssen. Er erkannte  
die dringende Notwendigkeit, selbst und kräftig zur Grün-  
dung eines Lebensberufes Hand anzulegen, aber wie? Er  
war preussischer Referendar gewesen, hatte sich während des  
verunglückten Volksaufstandes vom vorigen Jahre mit dem

Staat und seiner Familie entzweit u. war mit der letzten  
Unterstützung, die ihm die väterliche Hand gereicht, ohne  
Plan, aber wohlgeratet nach dem Lande der Freiheit ge-  
gangen. Er hatte gerade nicht mehr gelernt, als sein Brot-  
studium und eine allgemeine Bildung erforderten; alle prak-  
tischen Kenntnisse, um hier fortzukommen, fehlten ihm gänzlich.  
Je mehr er seine Fähigkeiten prüfte, je mehr erkannte er  
die Wichtigkeit von Seiferts Bemerkung in diesem Punkte.  
Zum Lehrer an einer höheren deutschen Anstalt fehlten ihm  
die gründlichen Kenntnisse, als niedriger Schulmeister hätte  
er kaum gewagt, wie zu beginnen — das war indessen  
doch etwas zu Erreichendes. Zum Ladenhüter oder Buch-  
halter mangelte ihm jeder Begriff der Sache, und er ver-  
stand kein Englisch; an einer Zeitung beschäftigt zu werden,  
war aus denselben Gründen gar keine Aussicht. Er konnte  
ziemlich Klavier spielen, aber wieviele brotlose Musiklehrer  
hatte er schon getroffen! — Schulmeister also! Aber wie  
dahin gelangen? Er wollte sich morgen erkundigen und von  
früh bis abends danach auf den Beinen sein.  
So weit war er in seinen Gedanken gekommen, als  
ein verdunkelter Körper vor seinen gesenkten Kopf trat —  
er blickte auf und sah gerade in das Gesicht der Dame von  
gestern, die mit demselben neckischen Lächeln ihr Auge auf  
ihn ruhen ließ. Unruhig, in eine neue Sprachverlegenheit  
zu geraten, sprang er auf, aber im reinsten Deutsch hörte  
er die Frage: „Helfen Sie nicht August von Helmsiedt?“  
„Ja, — zu Befehl — jawohl heiße ich so!“ antwortete  
er etwas verblüfft und starrte die Fragerin an, — „mit  
wem habe ich die Ehre —“

„Keine besondere Ehre!“ erwiderte diese und zeigte  
lachend ihre schönen Zähne. „Kennen Sie mich wirklich  
nicht, Herr August, ich heiße Pauline Peters.“  
„Pauline — meine kleine Nachbarin aus der Friedrichs-  
straße?“ rief Helmsiedt halb erstaunt, halb ungläubig.  
„Gerade dieselbe, die aber während der Zeit ziemlich  
groß geworden ist.“  
„Aber um Gottes willen, Fräulein, was hat sie denn  
nach New-York geführt?“  
„O, lassen Sie doch das Fräulein weg!“ rief sie mit  
einem halb schwellenden, halb bittenden Ausdruck, „sind wir  
denn nicht Dutzende gewesen? Und wenn Sie sonst nichts  
hier hält, so geben Sie mir Ihren Arm, lassen Sie uns  
einen Spaziergang machen und plaudern — ich bin so  
glücklich, daß ich einmal wieder einen Bekannten aus früherer  
Zeit gefunden habe!“  
„Ehe noch Helmsiedt recht wußte wie, hatte er schon  
den halben Park an des Mädchens Seite durchschritten u.  
fühlte ihren Arm leicht wie eine Feder in dem seinen liegen,  
aber gerade diese leise Bewegung ging ihm durch alle Nerven;  
er sah in ihr frisches Gesicht und hatte doch eigentlich noch  
sein Wort von ihrem Gepolter bis hierher gehört.“  
„Aber sagen Sie mir doch nur fürs allererste, wie  
Sie nach New-York kommen!“ begann er wieder, „sind  
denn Ihre Eltern auch hier?“  
Ein Schatten zog über das Gesicht seiner Begleiterin,  
und als sie die Augen nach ihm hob und wieder senkte,  
war der Ausdruck darin ein so ganz von ihrem früheren  
neckischen Bild verschiedener, daß der junge Mann seine



lichen Wandergewerbesteuer von 6 M berechnet sich z. B. die Gemeindegewerbesteuer, wenn eine Gemeindegewerbesteuer von 3 Proz. erhoben wird, auf 4,50 M. Sowohl die Gemeindegewerbesteuer wie auch die Amtskörperschafts-Wandergewerbesteuer ist durch die staatliche Steuerbehörde anzusetzen und zu erheben, sowie später zu verrechnen. Außerordentliche Handlungsreisende unterliegen einer kommunalen Wandergewerbesteuer nicht.

### Politische Meberficht.

Die Entscheidung über die lippische Angelegenheit dürfte nach Ansicht sonst gut unterrichteter politischer Kreise, nicht so bald erfolgen. Der Bundesrat als die Vertretung der deutschen Bundesfürsten und Freien Städte hat sich zwar zur Entscheidung derartiger Thronstreitigkeiten für zuständig erklärt, in Wirklichkeit aber werden die deutschen Fürsten diesmal persönlich berufen sein, ihr Urteil abzugeben, und sie werden es natürlich erst tun, nachdem sie sich über die Rechtslage eingehend unterrichtet haben, erforderlichenfalls auf Grund von Gutachten angelegener Juristen. Der Bundesrat wird das von den beiden streitenden Parteien eingehende Material nicht nur an die deutschen Bundesfürsten weitergeben, sondern die beiden Parteien werden sich voraussichtlich auch direkt mit den deutschen Fürstenhöfen in Verbindung setzen. Die spätere Beschlussfassung im Bundesrat wird dann nur noch eine rein formale Bedeutung haben. Bis dahin wird sich Opper überhaupt nicht im Bundesrat vertreten lassen, womit die Frage nach der Legitimation seines Vertreters gegenstandslos wird.

Die Thronrede, mit welcher vom König von Portugal die Cortes eröffnet wurden, nimmt auf das mit Schweden abgeschlossene Handelsabkommen Bezug, welches auf der Grundlage der Meißbegünstigungskauflei beruht, und kündigt einen neuen Zolltarif an, der im Einklang mit der Behandlung stehen soll, welche jede Nation Portugal gewähren wird. Weiter heißt es, die Regierung habe während die Cortes nicht tagten, den Modus vivendi von 1901 bezüglich der Kolonie Mozambique geändert und die Grundzüge über die Handelskonventionen in Lourenço Marques einer Durchsicht unterzogen, sowie die Eisenbahn nach Kugala weitergeführt. Der Bau der Bahn nach Swaziland sei in Aussicht genommen. Auch habe die Regierung wegen der Konzession der Tabakobligationen verhandelt, und vorbehaltlich der Zustimmung des Parlaments entsprechende Vereinbarungen getroffen. Für das Budget 1904/05 wird die Reform des Mittelgerichtswesens, die Revision der Bölle für Mozambique und die Umfassung der für Zambezi angekündigt.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

#### Die Lage in der Mandschurei.

Berlin, 3. Okt. Die „Welt am Montag“ meldet: Aus Tokio berichtet man die Mobilisierung weiterer 50 000 Reservisten zur Besetzung der südlichen Mandschurei. Dadurch wird Ojamas volle Armee frei. Kuroki bringt vor und wartet Verstärkungen zur Umgehung der russischen Fronte von Osten ab. Die „Welt am Montag“ berichtet ferner aus London: Kuroki nahm die Offensive wieder auf. Kuropatkin räumt Nulden und besetzt sein Hauptquartier nach Tienling. — In Port Arthur herrscht großer Mangel an Wasser. Die Festungswerte des Goldenen Hügel sind durch das Bombardement der Japaner fast gänzlich vernichtet.

Musden, 3. Okt. Die Japaner, die im Westen von Nulden tätig sind, bedienen sich in weitgehendem Maße der Lichungspflanzen zu Rauschmitteln. Die russische Kavallerie ist nach dieser Richtung hin stark. Die Pferde befinden sich in bester Verfassung. Die Wege sind gut. Die Russen sind ostwärts tätig. Zwischen den Borsposten finden kleinere Gefechte statt, sonst ist die Lage unbedeutend.

#### Port Arthur.

London, 3. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Tokio gemeldet wird, griffen die Japaner während des

letzten Vormarsches auf Port Arthur wiederholt den für die Russen sehr wichtigen Goldenen Hügel an. Am 29. Sept. nahmen sie die Stellung, wobei sie die steilen Bergabhänge wie Ameisen erklimmen. Da der Versuch, die Stellung zurückzuerobern, äußerst gemagt war, wollte General Sidsfel keinen Befehl dazu erteilen, weshalb Freiwillige angerufen wurden. Jeder, an den die Frage gerichtet wurde, war bereit, worauf eine Anzahl Freiwilliger ausgewählt wurde. Die Mannschaften und auch die Offiziere nahmen Handgranaten und es gelang ihnen, die Japaner nach verzweifeltstem Aufsturm aus allen Positionen zu vertreiben. Die Russen schätzten den Verlust der Japaner an allen 4 Tagen des Sturmes auf 10 000 Mann. General Sidsfel erteilte eine Proklamations, in der er seinem Danke an Gott und die heldenmütige Garnison für die Zurückweisung des Sturmes Ausdruck gibt.

London, 3. Okt. Nach einer weiteren Meldung des Reuterschen Bureau aus Tokio verlautet, daß ein japanisches Kanonenboot im Süden der Halbinsel Miantung auf eine Mine gestoßen und untergegangen sei. Die Besatzung sei gerettet. Der Name des Schiffes sei noch unbekannt. Im Marine-Ministerium wird dieses Gerücht nicht in Abrede gestellt, aber erklärt, man solle noch Nachrichten abwarten.

Berlin, 3. Okt. Nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus Nulden hat das Wiborgische Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, für seine Kriegstaten bei Miantung 97 Verdienstkreuze erhalten.

Bremen, 3. Okt. Wie Böhmans telegr. Bureau aus Sydabrunn meldet, sind über 700 Japaner, darunter 299 Frauen und Kinder, die sich in Sibirien aufgehalten hatten und wegen des Krieges zwischen Rußland u. Japan ausgewiesen wurden, heute an der deutsch-russischen Grenze angekommen und in Wladiwostok vom japanischen Konsul in Bremen, Böhler, übernommen worden. Am 11. Oktober werden weitere 115 aus Rußland ausgewiesene Japaner erwartet. Die Flüchtlinge werden am 20. Okt. von Bremen aus mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Wilschab, die Heimreise nach Japan antreten.

Paris, 1. Okt. Der Rat in Nulden läßt sich aus Petersburg depressieren: Ein in Nulden eingetroffener höherer Offizier erzählte, General Kuropatkin habe auf einem feinen Offiziers gegebenem Diner gesagt: „Nicht euch immer mit Jandersch zurück; laßt die Japaner in die Ebene kommen, und wir werden sie schlagen.“ Man vermunte deshalb, daß Kuropatkin für die nächste Schlacht das ebene Land nördlich von Tieling, 80 km nördlich von Nulden gewählt habe.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 5. Oktober.

Sängertranz. (Mitgeteilt.) Jugenken der Abgebrannten in Binsdorf fand Sonntag nachmittag im Gasthof zum Nöbke die angekündigte Gesangsunterhaltung statt. Leider ließ der Besuch infolge der glühenden Witterung zu wünschen übrig. Inzwischen gingen rund 34 Mark ein. Die gesanglichen Vorträge unter der energischen Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Holzblühner Schnepf, wurden durchweg ansprechend und flott durchgeführt.

Lungenheilstätte Wilhelmshelm. Am letzten Samstag ist die bisherige Volksheilstätte Wilhelmshelm in den Besitz und Betrieb der Versicherungsanstalt Württemberg übergegangen. Die Anstalt führt künftig den Namen Lungenheilstätte Wilhelmshelm. Die ärztliche und wirtschaftliche Leitung wird durch die Direktion der Lungenheilstätte Wilhelmshelm geführt.

A. Wilberg, 3. Okt. Auf Anregung von Vereinigungsbildner Herr Götter hielt gestern nachmittag im Gasth. zur Krone Landwirtschafts-Jurist Dr. Wacker aus Leonberg einen für weite Kreise höchst interessanten Vortrag über das neue Steuerrecht, das mit dem 1. April 1905 in

des Mädchens, v. ein unangenehmer Gedanke dümmerte in ihm auf, der aber nicht zur vollen Macht kommen wollte, als er einen Blick in ihr Gesicht warf, dessen rosige, weiche Füge trotz des niedrigen Schmelzes der daraus hervorgedakte, noch mit dem unberührten Duft der Jungfräulichkeit überhaucht zu sein schienen.

„Sie stehen allein hier, Fräulein?“ fragte er nach einer augenblicklichen Pause, aber die leise Veränderung in seinem Tone schien ihr alles, was in ihm vorging, verraten zu haben.

„Ja, fast allein, Herr von Helmstedt,“ erwiderte sie und nickte ihm ernst und voll an, „aber ich will Ihnen weiterlei sagen: Erstens genießt die Frau hierzulande einen ganz merkwürdigen Schutz, wenn sie sich nur selbst schützen will, und zweitens können Sie, ohne Sorge, Ihre Ehre zu gefährden, sich mit mir in den Straßen New-Yorks zeigen!“

„Aber Fräulein —“

„Aber Herr von Helmstedt! Warum nennen Sie mich „Fräulein“, warum legen Sie einen solchen Sperrriegel in Ihre Frage, ob ich allein stehe, und verderben mir meine ganze Freude, Sie wieder zu sehen? Ich bin doch nicht an vier hintereinander folgenden Tagen durch den Park gegangen, nur um sicher zu werden, ob Sie es auch wirklich sehen, der auf die Bank dort gekannt haben, wie der trauernde Engel dort unten in der Marmorwerkstatt auf dem Grabstein, den niemand kaufen will, und habe Sie endlich zweimal angerebet — damit Sie alle Kindererinnerungen, die mich zu Ihnen trieben, vergessen, u. mich zuerst

Kraft freien wird. Ausgehend von den Bestimmungen des jetzt noch bestehenden Gesetzes schilderte er in klarer Weise die Art der Berechnung des Einkommens für die verschiedenen Berufsarten und zeigte an trefflichen Beispielen, daß dazu für den landwirtschaftlichen Betrieb eine einfache Buchführung ganz besonders nötig sei. Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Darlegungen sprach Redner speziell noch über die landwirtschaftliche Buchführung (ein derartiger Kurs wurde im Laufe des letzten Sommers in Magdeburg und Altenfelde vom Vortragenden gegeben), dieselbe den zahlreichen Erschienenen aus Effringen, Sülkingen, Schandbrunn, Sulz und von hier erklärend und — warm empfehlend mit dem alten Sprichwort: Wer schreibt, der bleibt. Der Vorsitzende Stadtschultheiß Ratshier, sprach dem geehrten Redner den Dank der Versammlung aus.

—t. Ebbaußen, 3. Okt. Gestern nachmittag wurde in der hiesigen Kirche das Bezirksfest des Gustav-Adolf-Vereins abgehalten. Der ungemein starke Besuch des Festes seitens der Bevölkerung aus der Nähe und der Ferne darf als ein deutlicher Beweis dafür gelten, daß das Bestreben des Gustav-Adolf-Vereins, den Evangelischen, die in der Zerstreung unter Andersgläubigen leben, zu eigenen Schulen und Kirchen zu verhelfen, bei uns in weiten Kreisen gewürdigt wird und Unterstützung findet. Nach dem Gemeindebesuch sprach Pfarrer Eberbach das Eingangsgedicht und legte seiner Rede die Tageslosung der Brüdergemeinde zu Grunde, Mt. 6, 8. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ Der zweite Redner, Dekan Hermann aus Heilbrunn, knüpfte seine Ansprache an 2. Kor. 6, 5—10. Er berichtete über die evangelische Bewegung in Böhmen. Einst habe dort die Reformation in ausgedehntem Maße Eingang gefunden; aber das ganz unter dem jesuitischen Einfluß stehende habsburgische Kaiserhaus in Oesterreich habe alle Hebel in Bewegung gesetzt, den Protestantismus wieder anzukriegen. Dem äußeren Anscheine nach sei die Gegenreformation auch gelungen, doch sei auch dort unter dem starken Druck der katholischen Regierung die kleine Zahl der im Stillen lebenden Evangelischen nicht völlig vernichtet worden. Gegenwärtig rege sich aber in Böhmen mächtig die Los-von-Rom-Bewegung und immer häufiger erfolgen Uebertritte von Katholiken zum evangelischen Glauben. Ausführlich berichtete der Redner über die Entstehung der evangelischen Kirchengemeinde in Thurn einer rasch emporblühenden Fabrikstadt mit 13 000 Einwohnern, nicht weit von dem bekannten Bad Teplitz entfernt. Als Ursachen der Entfremdung der Bewohner vom Katholizismus führte der Redner unter anderem an, daß die katholische Kirche nur mangelhaft für die religiösen Bedürfnisse der Bewohner gesorgt habe; ferner habe das scharfe Vorgehen katholischer Priester gegen deutsche Katholiken diese verlegt und sie in die Arme des Protestantismus getrieben. Im Jahr 1898 begann die evangelische Bewegung. Am Ostersfest 1899 gründete in Thurn eine kleine Anzahl von evangelischen Männern einen Kirchenbaufonds. Die Uebertritte zur evangelischen Gemeinde mehrten sich so stark, daß deren Anzahl bis zum Ende des Jahres 1899 bereits 600 Seelen betrug und eine Kirche aus Holz erbaut wurde zur Abhaltung gottesdienstlicher Versammlungen. Unter dem ersten evangelischen Prediger der Gemeinde Paul Klein, Sohn des Pfarrers Klein in Fischweiler (Verfasser des bekannten Bäckleins über die Schlacht bei Wdrth), wuchs die Gemeinde durch Uebertritte überraschend schnell und betrug im Anfang dieses Jahres schon 2200 Gemeindeglieder. Allerlei Schwierigkeiten erwuchsen aber der Gemeinde, besonders kam sie in große Geldnot, so daß sie im Van begriffene evangelische Kirche nicht hätte vollendet werden können, wenn nicht der Gustav-Adolf-Verein u. der Evangelische Bund reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt hätten. Trotz des schwersten Schlags, der der Gemeinde durch die Absetzung des Predigers Klein von seiten der österr. Regierung versetzt wurde, wackten sie doch fort u. fort, wie überhaupt die ganze evangelische Bewegung in Oesterreich nach dem Bericht des Redners immer mehr Ausdehnung gewinnt. Der 3. Red-

ner vorläufig und bedächtig ins Gebet nehmen sollen, welche Stellung ich hier einnehme?“

„Aber liebe Pauline, es ist mir ja doch nicht eingefallen —“

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Hutmode. Die größte Neuerung der diesjährigen Herbstmode bieten die Hüte, deren hohe Kopfform der ganzen Toilette einen köhnen ledigen Akzent geben. Die wichtigste Garnierung für den neuen Filzhut sind natürlich Federn, die aber nicht wie im vorigen Herbst lang wackelnd drobiert werden, sondern in breiter, gebauchter, gebogener Form auf der Dufkrempe lasten oder über sie hinweg sich wölben. Eine sogenannte „Princess of Wales“-Feder, aber die aufgeschlagene Krempe hinuntergebogen, ist höchst elegant. Eine andere beliebte Garnierung ist die sogenannte „Apra“, eine Straußenfeder, die sehr eng gefächelt in zweifachen Krümmeln über dem Rand sich rollt. Auch die Marquisenform hat eine eigenartige Umformung erfahren. Entzückend ist z. B. ein ziemlich runder Hut aus tiefblauem Samt, der an der einen Seite aufgeschlagen und mit einer etwas helleren Taffetkappe besetzt ist, während auf dem niedergebogenen Rand eine mattblaue Feder ruht, eine zarte Harmonie mannigfaltig glänzender Nuancen in blau. An einfachen Hüten werden sehr viel Federn des gewöhnlichen Dahnens getragen. Auch Nischen und Rosetten werden zur Garnierung verwendet, doch nur in höchster Einfachheit und in stillen Farbzusammenhängen.





mer, Pfarrer Pfender aus Paris, berichtete über die Ausbreitung des evangelischen Glaubens in Frankreich im Anschluss an das Wort des Petrus Ap. 4, 12 und an das Gleichnis Christi vom Saatkorn Matth. 13, 33. Namentlich dem Gustav-Adolf-Verein hat sich auch in Frankreich ein Central-Protestantenverein gegründet, der den Zweck verfolgt, die Evangelischen zu unterstützen. In lebhafter, gewandter Sprache schilderte der Redner, wie die französischen Bewohner, die sich früher ganz abstoßend gegen die evangelische Lehre verhalten haben, in neuerer Zeit zum Protestantismus sich hingezogen fühlen und immer mehr neue evangelische Gemeinden entstehen mit eigenen Schulen und Kirchen. In einem eindringlichen Schlusswort erwähnte Pfender die Festgenossen, die nicht bloß auswärts auf die Protestanten in andern Ländern zu richten, sondern auf die eigene Gemeinde, das eigene Haus, das eigene Herz. Jedes sei im rechten Gnadenstand, in inniger Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott stehen, das es der ewigen Seligkeit gewiss sei. Mit einem ergreifenden Gebet und dem Segen des Herrn schloß der Redner die Festfeier. Das Opfer für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins am gestrigen Fest betrug die schöne Summe von 256 M 30 S.

**Schönbrunn, 4. Oktober.** Am Sonntag hatte man im Gasthaus zur Linde Gelegenheit, eine schöne Obstausstellung zu besichtigen. Baumwart Friedrich Wurster, dem bei der Bezirksobstausstellung in Nagold am 24. und 25. Sept. d. J. ein Ehrendiplom u. den ersten Preis (5 M) als Aussteller selbstgezeugener Obstes zuerkannt wurde, bereitete seinen Mitbürgern diese Freude, indem er das in Nagold angebaute Obst auch hier ausstellte. Der zahlreiche Besuch der Ausstellung von Seiten der hiesigen Bürger wie von Personen der Umgegend zeigte, wie groß das Interesse der Bewohner von hier und Umgegend für den Obstbau ist und wie sehr die Schönbrunner ihrem Mitbürger diesen Erfolg gönnen. Ein Familienfest beschloß am Abend die Ausstellung. Wäde Baumwart Wurster noch lange im Segen wirkte und seine Bemühungen hier auch fernherhin mit Erfolg gekrönt werden.

**Ostfildesheim, 4. Okt.** Unser Ort wird nach vorausgegangenen Verhandlungen im nächsten Sommer auch eine Haltestelle an der Bahnlinie erhalten; die Eisenbahnverwaltung gibt den erforderlichen Platz dazu und die Gemeinde übernimmt die Kosten von ca. 6000 M.

**Gechingen, 3. Okt.** Am Sonntag fand im hiesigen Gasthaus zum Hirch die namentlich vom Gau zahlreich besuchte Herbstwaiderversammlung des Bienenzüchtervereins Calw statt. Vorstand Anecht-Galw referierte über den Delegiertentag in Ulm, über die Königinnenwacht u. forderte zu zahlreicher Beschingung der Inbläumsausstellung im Jahre 1905 in Stuttgart auf. Lehrer Gantner von hier hielt einen längeren lehrreichen Vortrag über Ein- und Auswinterung. Mit 241 Mitgliedern ist der Calwer Bezirksverein der Rarität unferes Landes.

**Stuttgart, 4. Okt.** Seefischmarkt. Wie das N. Z. erzählt, hat der Gemeinderat auf Antrag seiner Gewerbeabteilung beschlossen, die Einrichtung eines Seefischmarktes in hiesiger Stadt seitens einer Gesellschaft Firma, die darum gebeten hat, zu genehmigen. Man hofft, dadurch weiteren Schichten der hiesigen Bevölkerung den Genuß von Seefischen, dieses billigen und kräftigen Nahrungsmittels, zu ermöglichen. In einer Reihe anderer Städte, namentlich in Elbstadt-Bohringen, sind derartige Märkte mit den besten Erfolgen von der gleichen Firma schon früher eingerichtet worden.

**r. Eplingen, 1. Okt.** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Güterbahnhof der Egl. Ztg. zufolge ein recht bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß der 23 Jahre alte Expedient eines hies. Geschäfts, Wilhelm Diehl, gedärtig aus Germerheim zwischen die Puffer eines mit Eisen beladenen Wagens und eines ins Rollen geratenen Obstwagens geriet und ihm dabei einige Rippen eingedrückt wurden. Man befürchtet, daß auch innere Organe verletzt sind. Der schwerverletzte, bedauernswerte Mann wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

**r. Unterboihingen, 3. Okt.** Hier kam die 70 J. alte Witwe Vogel beim Kaffeekochen den Flammen so nahe, daß

die Kleider Feuer fingen. Die Frau verbrannte so jämmerlich, daß sie bewußtlos zusammenbrach und starb.

**r. Alfeld, 1. Okt.** Beim Schießen im Weinberg hatte ein junger Mann das Unglück, daß sich die Pistole beim Laden vorzeitig entlad und der Schuß ihm die Hand vollständig zerschmetterte.

**r. Ulm, 4. Okt.** Seit seiner Rückkehr von der Polkainapilgerfahrt liegt ein hiesiger Kaufmann an Unterleibstypus schwer krank darnieder.

### Gerichtssaal.

**r. Tübingen, 1. Okt.** Vor dem heutigen Schwurgericht stand der Eisenbahnsekretär Grammel aus Klosterreichenbach, welcher in den Jahren 1902 und 1903 jugendverwahren ca. 1900 M Frachtgüter zum Nachteil der Güterbesitzer Feucht Witwe in Neutlingen unterschlagen hat und seit seiner Entlassung aus dem Eisenbahndienst an nervösen Störungen leidet. Die Hauptverhandlung wurde mit mehrfachen Zwischenfällen zu Ende geführt und fand einen ungewöhnlichen Abschluß. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen nach mehrstündiger Beratung bejaht hatten, beantragte der Verteidiger die Vertagung der Verhandlung, weil der Angeklagte geisteskrank sei. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, da die Geisteskrankheit nicht nachgewiesen sei. Die Verhandlung nahm hierauf ihren Fortgang. Schließlich erkannte das Gericht einstimmig, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben und verwies die Sache gemäß gesetzlicher Vorschrift vor das nächste Schwurgericht.

**Hannover, 1. Oktober.** Im Prozesse gegen Major Sydow wegen Mißhandlung seines Kindes verurteilte das Kriegsgericht der 20. Division den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Okt.** Die das Berl. Tagebl. aus New-York meldet, hat der Präsident der Weltausstellung in St. Louis über das Unternehmen u. a. geäußert, er sei überzeugt, daß keine Veranstaltung ähnlichen Umfangs jemals wieder stattfinden werde. Trotz der steigenden Besucherzahl sei ein enormer Fehlbetrag unausschließlich.

**Pforzheim, 3. Okt.** Der hiesige etwa 35jährige Spezialarzt für Nasen- und Ohrenleiden, Dr. Hermann Siegele, der einer hier seit langem sesshaften Familie entstammt, entsetzte sich vorer Woche, nachdem seine Verlobung mit einer Pforzheimer Fabrikantentochter kurz vor der Hochzeit aufgelöst worden war. Nun kommt aus Puzer die Nachricht, daß er dort erschossen aufgefunden worden ist.

**Baden-Baden, 1. Okt.** Der deutsche Kronprinz ist in Begleitung seiner Braut und der Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin jedoch hier eingetroffen, freundlich begrüßt von der Bevölkerung und empfangen von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden.

**Strasbourg, 3. Okt.** Die Spezialkommission des Landesauschusses führte die Beratung über den Verfallssteuerentwurf zu Ende. Sie lehnte mit 12 gegen 5 Stimmen die von der Regierung vorgeschlagene Steuer für Kaufgeschäfte über unbewegliches Gut in Höhe von 5 1/2 pCt. ab und beschloß den Steuerfuß auf 5 pCt. zu ermäßigen.

**Dresden, 3. Okt.** Im Besinden des Königs ist heute eine Verschlechterung eingetreten. Die Atmung und der Hustenreiz sind heftiger, der Appetit ist vermindert.

**Leipzig, 1. Oktober.** Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Errichtung des Reichsgerichtes versammelten sich heute abend im Palmengarten über 200 Personen, Richter und Rechtsanwälte des Reichsgerichts mit ihren Damen, zu einem Festessen. Als Gäste waren erschienen der Oberbürgermeister, der Dekan der juristischen Fakultät der Universität Leipzig und viele ehemalige Reichsgerichtsräte. Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Gutbrodt, brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und den König von Sachsen aus, der Senatpräsident Dr. Löwenfels auf die Stadt Leipzig und die juristische Fakultät, Oberreichsanwalt Dr. Döhmann auf die ehemaligen Mitglieder des Reichsgerichtes. Der Großherzog von Baden sandte ein Telegramm. Von dem Reichskanzler traf ein Glückwunschschreiben ein.

### Ausland.

**Zusbruck, 1. Okt.** In Raitern wurde ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Die Tagelöhnergattin Josefa Bernisch ließ ihr vierjähriges Mädchen unter den größten Martern verhungern. Die Leiche wurde mit Stich- und Kratzwunden und gebrochenen Gliedern hinterm Ofen gefunden. Die Rabenmutter wurde verhaftet.

**London, 1. Okt.** William Harcourt ist heute vormittag plötzlich gestorben. Sir William Borton-Harcourt war am 14. Okt. 1827 geboren, studierte in Cambridge u. wurde 1868 Mitglied des Unterhauses, 1880 bis 1885 war er im Ministerium Gladstone Minister des Innern. 1886 u. 1892 bis 1895 bekleidete er das Amt des Schatzkanzlers und hatte bis 1898 die Führung der liberalen Partei.

**London, 3. Okt.** Die Times meldet aus Johannesburg: Ein Burenkongreß soll in Kürze nach Bradford einberufen werden, um eine Beschwerde an die britische Reichsregierung abzugeben betr. der Nichtzahlung der Entschädigungen, wodurch große Not hervorgerufen werde.

**Eine furchtbare Brandkatastrophe,** bei der an 50 Personen umgekommen sind, wird aus New York gemeldet. Dort ist eine große Fleischkonservenfabrik in der Nähe der Docks in Brand geraten. Die Flammen erreichten die Kühlräume; die mit Ammoniak gefüllten Reservoirs explodierten sofort. 50 Feuerwehrleute erstickten infolge der Ammoniakdämpfe, mehrere andere bürten das Augenlicht ein. Beim Abgang der Meldung waren 3000 Feuerwehrleute an der Brandstätte tätig um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Tübingen, 3. Okt.** Obstmarkt auf dem Reiterplatz. Zufuhr 60 Sad. Preis per Jtr. Kessel M 4.80-5.20, Birnen M 4.50 bis 5.50, Gemischtes Obst M 5. — Auf dem Bahnhof: 6 Wagon Kessel, per Jtr. M 3.70-4.20, 1 Wagon Birnen, per Jtr. 3.00, Wagon. 1 Wd. Zwetschgen 6-7 J., Äpfel 7-8 J.

**Neutlingen, 1. Okt.** Viehmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr 13 Waggons Schweizer und 1 Wagon Neur. Cblt, das zu M 4-4.50 per Jtr. verkauft wurde. — Rottbrotmarkt auf dem Holzmarkt. 2000 Jtr. einheimisches Obst M 4.70-5.30 per Jtr.

**r. Stuttgart, 1. Okt.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 800 Jtr. Preis für runde 3.20-3.60, für lange 4.20-4.80 M pro Jtr. — Krautmarkt auf dem Chorlottenplatz. Zufuhr 1200 Stck. Preis 14-22 M für 100 Stck.

**Teckenfrenn, 30. Sept.** In den letzten Tagen wurde hier der Hasen bis auf ca. 40 Centner verkauft. Bezahlt wurde 140 bis 150 M per Jtr. nebst Kaufgeld. Die Produzenten rechnen jetzt auf höhere Preise.

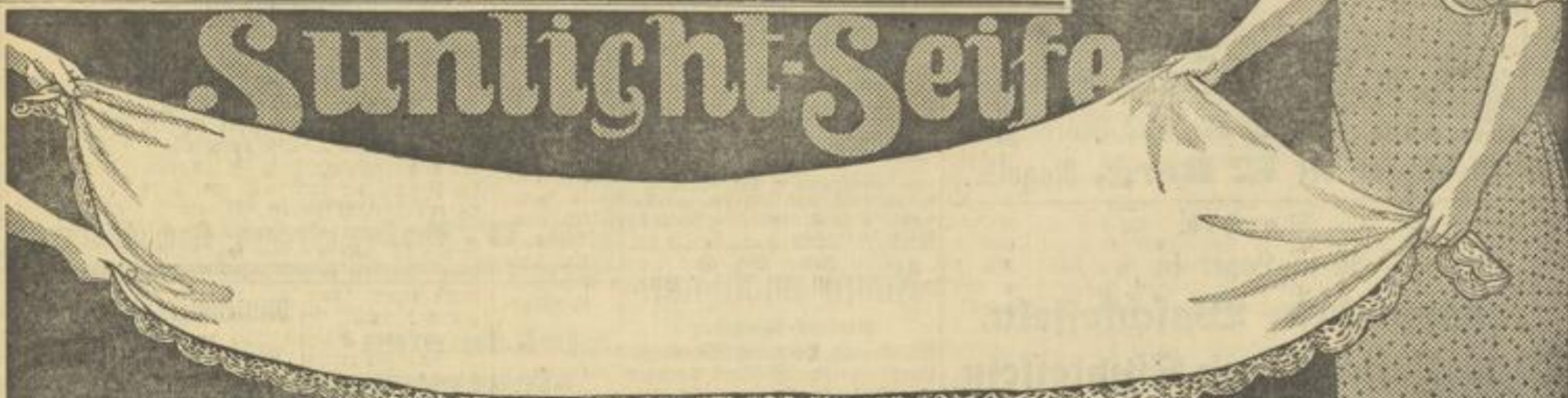
**Satz a. N., 1. Okt.** Hasen. Hasen wurden hier, auf der Domäne Geroldsdorf und in der Gemeinde Sigmaringen mehrere größere Partien Hasen verkauft und hierfür 140-150 M per Jtr. nebst Trinksold bezahlt.

### Auswärtige Todesfälle.

Gottlob Schumacher, Restaurateur, Calw. — Dr. Otto Haug, Apotheker, 66 J. alt, Pforzheim.

**Witterungsvorhersage.** Mittwoh den 5. Okt.: Vorwiegend heiter, trocken, mild, morgens neblig.

Druck und Verlag der W. M. Jäger'schen Buchdruckerei (Gull. Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Pauer.



bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnützung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreicht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamem Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Waschfrau bleiben unverfärbt und weich. Im Gebrauch sparsam, in der Wirkung wunderbar, ist sie die billigste Haushaltsseife.





Die 14 und 15jährigen Töchter, welche die  
**allgemeine Fortbildungsschule**  
besuchen wollen, haben sich am  
Donnerstag abend 1/2 8 Uhr  
im Schulkolleg des Herrn H a n g einzufinden.  
K. Ortsschulinspektorat:  
Faut.

## Museum Nagold.

Die jährliche  
**Generalversammlung**  
findet am Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im „Pirsch“  
statt.

**Tages-Ordnung:**  
Aufnahme eines angemeldeten Mitglieds,  
Rollenbericht,  
Auslösen zurückzubehaltender Klavieraktien,  
Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.  
Um zahlreiche Beteiligung bitte!

der Vorstand.

Wörsingen, 5. Oktober.

## Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir nur auf diesem Wege tiefbetrübt mit, daß unser L. Gatte, Vater, Bruder und Schwager  
**Adolf Speidel,**  
Kaufmann,  
nach langer schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren heute vormittag vom Herrn abgerufen wurde.  
Um stille Teilnahme bitten die trauernde  
Wittve mit ihren Kindern  
und den Geschwistern des Verstorbenen.  
| Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Wildberg.  
**Vortrag**  
über ländliche Geflügelzucht.  
Sonntag den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr  
im Saale des Schwarzwalddränhanfes.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Spielberg.  
**Ca. 100 Ztr. Mostobst**  
steht dem Verkauf aus  
Kueff z. Köhle.

**Original Musgrave's' Irische Oefen.**  
D. R. P. No. 81532.

System langsamer Verbrennung.

Feinst regulirbare ebennirte Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit in Größen bis 3500 Cbm. Heizkraft zum vollkommenen Durchheizen der größten Räume. Verschiedene und sehr elegante Ausstattungen. Preise der Zimmeröfen von N. 20.— an.  
Man verwechselt diese Originalöfen nicht mit den billigen Nachahmungen, sog. Irischen Oefen.

**Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.**  
Musterlager bei **E. Berg, Nagold.**

Nagold.  
Mein Lager in  
**transportbelen Waschkesseln,  
Doppeltesseln, sowie Rippkesseln,**  
sehr gut geeignet zum Waschen, als auch zum  
Dämpfen von Frucht und Kartoffeln,  
bringe zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung  
**Chr. Waker.**

K. Amtsgericht Nagold.  
Durch heutigen Beschluß ist das  
**Konkursverfahren** über den Nach-  
lass des verstorbenen alt Friedrich  
Gelber, gew. Schreiners in Gaiter-  
bach, nach Abhaltung des Schluß-  
termins und Vollzug der Schluß-  
verteilung  
**aufgehoben**  
worden.  
Den 3. Oktober 1904.  
Amtsgerichts-Sekretär:  
Schauffer.

**Paniuchen- u. Geflügel-  
zuchtverein Wildberg.**  
Folgende Gewinn-Nummern  
sind noch nicht abgeholt und müssen  
bis Donnerstag abend abgeholt  
werden: 436. 680. 609. 240. 591.  
549. 81. 508. 545. 662. 341. 247.  
179. 264. 396. 191. 627. 172. 343.  
616. 676. 310. 216. 345.  
Der Ausschuß.

**750 Mark**  
werden auf gute Bürgschaft aufzu-  
nehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.  
**Lucia-  
Glühstoffe,**  
in jedem Kohlenkessel gut brennend,  
billigt zu haben bei  
**Eugen Berg.**

Lieblenzell.  
**Burschegesuch.**  
Zur Bekleidung eines Pferdes,  
sowie für Hausarbeit suche ich auf  
Anfang Oktober einen fleißigen  
und soliden jüngeren Mann, der  
auch ähnlicher Stellung gute Zeug-  
nisse vorlegen kann.  
Oberförster Lechler.

Auf 1. November wird ein  
**Laufmädchen**  
bei gutem Lohn gesucht.  
Zu erfragen bei der Expd. d. Bl.

Soeden erschienen:  
Zur Behandlung u. Erklärung  
des württembergischen  
**Konfirmations-  
büchleins**  
von Stadtpfarrer Dr. Faut.  
Preis 60 Pfg.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

**Beneditet**  
Ist alle, die eine gute, weiße Haut, rötlich  
jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne  
Sommerprossen und Hautreizigkeiten  
haben, daher gebrauchen Sie Radebeuler  
**Stedenpferd-Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
mit echter Schupmarke: Stedenpferd.  
à St. 50.— bei: **G. W. Zaiser:**  
**Otto Drissner.**

**Nimm mich mit!**  
Kleiner Ratgeber  
für die nach dem neuen Einkommen-  
steuergesetz steuerpflichtigen Personen  
von **Joseph Canter,** Oberkon-  
trollleur beim K. Steuerkommissariat.  
Preis 50 Pfg.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

**Baiersbrunn-Nagold.**  
Zu unserer  
am **8. Oktober 1904**  
im Gasthof z. „Rössle“ in Nagold stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
beehren wir uns, Freunde und Bekannte hiemit freundlichst  
einzuladen.  
**Christian Braun, Feldwebel,  
Berta Hemminger.**  
Kirchgang 1/2 1 Uhr.

**Oberschwandorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 6. Oktober 1904**  
in den Gasth. z. „Pirsch“ hier freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Walz,** Tochter des verst.  
Straßenwart, Sohn des verst. +  
**Jacob Walz, Zeugmacher.** + **Sothilo Hölzle, Gipfermeister.**  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Eingegangen sind für die Abgebrannten in Binsdorf**  
von D. Schmid 5 M., G. S. 5 M., P. G. 50 S., M. D. 5 M., Cgr.  
B. 2 M., E. D. 2 M., R. Ren. 6 M., B. B. 3 M., Rehle, Flaschnerstr.  
2 M., Oberl. Schwarzmaier 10 M., J. S. 3 M., aus Hilsenhofen 7 M.,  
S. F. 3 M., G. M. 4 M., G. R. 2 M., O.K.-Büchler Eigel 5 M.,  
G. R. Ihemacher 2 M., J. E. 1 M., D. R. 4 M., C. M. 5 M., Schwei-  
fer, Privatier, 4 M., Fr. R. 3 M., J. W. 2 M., R. R. 2 M., R. R.  
10 M., G. D. 5 M., Schwarz Witwe 2 M., Margarethe Schnou 1 M.,  
M. R. 2 M., G. S. R. 2 M., R. R. 2 M., R. R. 1 M., Ungenannt 2 M.  
Zusammen **114 M. 50 Pfg.**, wofür herzlich gedankt wird.  
Weitere Gaben nimmt dankend entgegen  
**G. W. Zaiser.**

Nagold.  
**Kupfer- u. Emailwaren**  
jeder Art, sowie **Messing-  
pfannen** in verschiedenen Preis-  
lagen, empfiehlt  
**Chr. Waker.**

Die  
Winter-Ausgabe von  
Cramer & Plötner's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen worden.  
Preis nur  
**20 Pfg.**  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Vorrätig:  
**Einkommen-  
steuergesetz**  
für das Königreich Württemberg  
von Ministerialrat Th. Pistorius.  
**2 Teile brosch. 3 Mk.  
geb. 4 Mk.**  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Mitteilungen des Standes-  
amts der Stadt Nagold.  
Geburt: Emilie, T. des Joh. Mich.  
Drescher, Maurers, den 30. Sept.  
Joh. Georg Friedrich, S. des Joh.  
Friedrich Kaupp, Hüßwärters, den  
2. Oktober.  
Eheschließungen: Joh. Georg Sad-  
mann, Landwirt in Wiesenfeld und  
Anna Christiane Kaupp, Wähelethees  
und Gemeinderats Tochter hier.

